

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Konstantdruck: Kachelstein Dresden  
Gesamtdruck-Sammelnummer: 46541  
Nr. für Adressänderung Nr. 20011  
Schriftleitung u. Druckerei: Kachelstein  
Dresden - N. L. Wartenstraße 29/30

Bezugspreise bei wöchentlich zweimaliger Auslieferung monatlich 2,40 RM. (einschließlich 20 Pfg. für  
Zuglohn), durch Postweg 2,40 RM. einschließlich 50 Pfg. Postgebühr (ohne Postaufschlaggebühren  
bei 7mal wöchentlichem Versand, Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Dresdens 15 Pfg. Anzeigen-  
preise: Die einseitige 30 mm breite Zeile 25 Pfg., für anderwärts 40 Pfg. Familienanzeigen und  
Stellenangebote ohne Rabatt 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 30 mm breite Reklameweile 200 Pfg.,  
außerhalb 250 Pfg. Offerteneintrag 20 Pfg. Kautionsfreie Nachträge gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Kachelstein & Reichardt,  
Dresden, Wilschke-Str. 1, 1068 Dresden  
Postfach mit deutl. Postmarkierung  
(Dresden, Adr.) zulässig, Unvollständige  
Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

## Die Flottenfrage im Mittelmeer

### Erfolglose Verhandlungen Paris-Rom

**London, 21. Sept.** Der Genfer Vertreter der „Sunday Times“ bestätigt, daß die französisch-italienischen Verhandlungen über die Flottenabrüstung erfolglos verlaufen seien. Die Italiener hätten die Annahme eines Vorschlages abgelehnt, der der französischen Flotte eine erhebliche Ueberlegenheit bis zum Jahre 1936 gesichert hätte. Aber auch über 1936 hinaus wäre die Frage der Flottengleichheit nach dem Vorschlag völlig offen geblieben. Es bestünde daher jetzt weniger Hoffnung denn je, daß Frankreich und Italien in vollem Umfange dem Londoner Flottenvertrag beitreten würden.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Sunday Times“ befürchtet als Folge des Zusammenbruchs der Verhandlungen drei unmittelbare Rückwirkungen: Erstens werde ein ausgedehntes Bauprogramm Frankreichs und Italiens den zwischen Amerika, England und Japan abgeschlossenen Drei-Mächte-Vertrag beeinflussen, denn dieser Vertrag enthalte eine Klausel, wonach die drei Staaten zu Verhandlungen über eine Revision des Abkommens berechtigt sind, falls andere Seemächte ihre Flotten verstärken. Zweitens könne eine Rückwirkung auf die französisch-italienischen Ausgleichsverhandlungen, die vor einiger Zeit in Rom eingeleitet worden seien, nicht ausbleiben; das beziehe sich insbesondere auf die italienischen Ansprüche in Nordafrika. Drittens sei eine Spannung zwischen Frankreich und Italien bedauerlich in einem Augenblick, wo als Ergebnis des nationalsozialistischen Wahlerfolges in Deutschland die zukünftige Tendenz der deutschen Außenpolitik Gegenstand lebhafter Spekulation und einer gewissen Besorgnis sei.

### Mussolini für Verständigung mit Frankreich?

**Paris, 21. Sept.** Der Genfer Berichterstatter des „Paris Midi“ behauptet, der Misserfolg der französisch-italienischen Flottenverhandlungen sei auf tendenziöse Nachrichten zurückzuführen, die von englischer Seite über gewisse politische Ziele der italienischen Regierung verbreitet worden seien. Die französisch-italienischen Verhandlungen, so meint der Berichterstatter, hätten jedoch an Bedeutung verloren.

nachdem hinter den Kulissen eine französisch-englisch-deutsche Verständigung über die Einberufung der allgemeinen Abrüstungskonferenz für den November nächsten Jahres zustande gekommen sei.

Als besonders bezeichnend verdient in diesem Zusammenhang die Behauptung der französischen katholischen Zeitung „La Croix“ hervorgehoben zu werden, daß Mussolini jetzt mehr denn je eine Verständigung mit Frankreich wünsche und daß der Pariser Widerstand gegen ein Abkommen im Schwanden sei. Italien brauche Geld, und Frankreich habe Geld und könne es verleihen. Jetzt, wo das deutsche Volk in verhärtetem Maße die Revision des Friedensvertrages fordere, so fährt das Blatt gleich anschließend fort, sei die Gelegenheit zu einer engeren Zusammenarbeit der lateinischen Mächte gekommen.

### „Europa will nicht abrüsten“

**London, 21. Sept.** Blättermeldungen aus New York zufolge erklärte der Vorsitzende des Flottenausschusses des Repräsentantenhauses, Britten, der gestern aus Europa zurückgekehrt ist: „Europa will nicht abrüsten, es will kämpfen. Kriegsvorbereitungen kosten Europa täglich 6 Millionen Dollar. Der Korridor ist ein Pfahl im Fleische jedes Deutschen. Rußland wartet auf eine Gelegenheit, um seine Seebasen in Estland, Lettland und Litauen wieder zu nehmen und Bessarabien zurückzuerobern. Drei Millionen Deutsche in der Tschechoslowakei sind bereit, für Selbstbestimmung einzustehen. Jugoslawien und Italien stehen sich seit drei Jahren mit gegenseitigen Feinden gegenüber. Die Völkerbundsabstimmungskommission tagt seit fünf Jahren, ohne das Geringste erreicht zu haben.“

### Das Sächsische Landvolk zum Reichstagswahlergebnis

**Dresden, 21. Sept.** In der „Sächsischen Bauernzeitung“, dem Organ des Sächsischen Landbundes, wird zum Ausgang der Reichstagswahl u. a. mit folgenden Ausführungen Stellung genommen:

„Das Wahlergebnis des 14. September hat eine wesentliche Verstärkung der Flügelparteien mit sich gebracht. An und für sich kommt diese Verstärkung nicht überraschend. Ueberraschend ist lediglich ihr Ausmaß. Das gilt von den Kommunisten, vor allem aber von den Nationalsozialisten. Die Verneinung ihrer Mandate bedeutet einen Aufschwung, der in der deutschen Parteigeschichte einzig dasteht. Für die Nationalsozialisten schlägt damit die Bewährungsprobe; denn das rasche Anwachsen ihrer Mandatsziffern bezeugt sie mit einer Verantwortung, die sie als kleine radikale Oppositionsgruppe bisher nicht gekannt hat. Auch die Stellung des Nationalsozialismus zur Landwirtschaft wird sich jetzt rasch klären. Seine Agitation auf dem Lande verurteilt die Forderungen des Reichslandbundes noch zu übertrumpfen. Der Nationalsozialismus wird jetzt beweisen müssen, daß sein eisernes Eintreten für die Landwirtschaft mehr bedeutet als Wahlkampf.“

Schon jetzt steht fest, daß Reichspräsident von Hindenburg an seiner Aufgabenstellung festhält. Der Zwang zur Erfüllung dieser Aufgabe ist der ruhende Pol in der Pflicht der parlamentarischen Erscheinungen. Durch Stellungnahme

zu diesem Programm wird der neue Reichstag zu beweisen haben, ob er arbeitsfähiger ist als der alte.

Das ist auch der Maßstab, den die Landwirtschaft an den künftigen Reichstag anzulegen hat. Das Rettungswerk der Landwirtschaft ist erst eingeleitet. Die Reichsregierung über wichtige Hilfsmittelmaßnahmen ist durch die Reichstagsauflösung verzögert worden. Es muß gefordert werden, daß die unterbrochene Arbeit zur Rettung der Landwirtschaft umgehend aufgenommen wird. Gerade weil die verlorene Zeit bei einzelnen notwendigen Hilfsmittelmaßnahmen nicht wieder einzuholen ist, muß wenigstens dafür gesorgt werden, daß nicht unheilvolle Verzögerungen eintreten.

Schon diese beiden Beispiele genügen, um zu beweisen, daß die Zeit vorüber ist, wo erst nach Koalitionsmöglichkeiten gesucht wurde, um sich danach auch über ein Regierungsprogramm zu einigen. Heute ist die Sachlage genau umgekehrt. Das Programm liegt vor, und nach diesem Programm wird sich der Reichstag entscheiden müssen. Je nachdem die Entscheidungen ausfallen, wird auch die Stellungnahme des Reichslandbundes zu dem neuen Reichstag und seinen Parteien von den zuständigen Organen getroffen werden.“

## Ozeanflieger v. Gronau in Potsdam

### Begeisterter Empfang auf dem Templiner See

**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung**

**Berlin, 21. Sept.** Der deutsche Ozeanflieger Wolfgang v. Gronau ist heute nachmittag mit seinem Dornier-Flugzeug „D. 1422“ von Hamburg kommend in Potsdam eingetroffen und nach seiner Landung auf dem Templiner See von den Spitzen der Behörden und einer nach Jehnlausenden zählenden Menschenmenge begrüßt worden. An der Landungsbrücke lag der Regierungsdampfer „Mark“, die ebemalige kaiserliche „Alexandra“, um die Behördenvertreter und Ehrengäste aufzunehmen. Das Schiff hatte über die Toppen geschlagen und die Fahnen des Reiches und Preußens gesetzt. Auf ihm versammelten sich die Vertreter des Reichsvertehrministeriums mit Ministerialdirigent Brandenburg an der Spitze, als Vertreter der preussischen Regierung Regierungspräsident Dr. Fäncke, ferner der Vater des Ozeanfliegers, General der Artillerie v. Gronau, Direktor Milch von der Luftkassa, der Vizepräsident des Aero-Clubs, v. Höppner, der Ozeanflieger Hauptmann Köhl sowie Vertreter der Fliegerorganisationen.

Aus Hamburg war inzwischen die Meldung gekommen, daß der Wal wegen eines an der Elbmündung drohenden

### Die Christlich-Sozialen wollen für sich bleiben

**Berlin, 21. Sept.** Die Pressestelle des Christlich-sozialen Volksdienstes wendet sich gegen immer wieder auftauchende Mutmaßungen, daß die 14 Abgeordneten des Christlich-sozialen Volksdienstes einer bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei, Wirtschaftspartei, Landvolkpartei und Konservativen Volkspartei beitreten würden. Die Reichsleitung erklärt, daß darüber die Reichstagsfraktion des Volksdienstes zu entscheiden habe, die am 3. und 4. Oktober zusammentrete. Für den Volksdienst wäre entsprechend seiner grundsätzlichen Einteilung eine derartige bürgerliche Sammelfraktion nicht in Betracht.

### Landvolkfürer Höfer gegen die Sammelfraktion

**Berlin, 21. Sept.** In einem Artikel der Zeitung „Thüringer Landbund“ lehnt der Reichsfürer der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei, der thüringische Staatsrat Höfer, eine Fraktionsgemeinschaft oder eine Arbeitsgemeinschaft mit den Volkskonservativen und dem Christlich-sozialen Volksdienst ganz entschieden ab, da der berufshändische Gedanke ohne Hindernisse durch fraktionelle Bindungen in der Landvolkfraktion erhalten bleiben müsse.

begeisterter zugewinkt. Nach einer abermaligen Schleiße landete dann der meergrün gestrichene Dornierwal glatt auf der Gabel und war im nächsten Augenblick von zahllosen Wasserfliegern umringt, deren Inlassen die in ihren Eichen schwebenden Flieger jubelnd begrüßten. Als dann das Flugboot zum Ufer geschleppt wurde, hier an der Boje festgemacht wurde, ertönten alle Dampfpietfen, Sirenen, Schiffsaloden und Hupen in einem ohrenbetäubenden Begrüßungskonzert, in das sich die Hurrarufe der Tausende mischten.

Unter den Ehrengästen, die vom Balkon des Regatta-hauses aus winkten, befanden sich auch der ehemalige Kronprinz sowie Prinz August Wilhelm.

v. Gronau mit seinen Begleitern Zimmer, Albrecht und Hack stiegen dann auf den Regierungsdampfer „Mark“ über, wo der Regierungspräsident Dr. Fäncke die Bewahner des Atlantik in herzlichen Worten auf dem maritimen Gewässern willkommen hieß und ihnen einen Ehrentrunk entbot. Dann steuerte das Schiff den Landungsplatz an, wo Potsdams Oberbürgermeister Raufher, ferner der Vertreter der Marineleitung, Admiral Frenkel, Direktor Milch von den Dornierwerken und eine Deputation der ehemaligen Marineflieger die Befragung des



### Eine Aufnahme vom Empfang v. Gronaus

nach der Ankunft auf dem „Hamburg“ in Cuxhaven. Rechts neben Gronau dessen Gattin, vor ihm seine beiden Kinder. Links (im Zustuber) der Vater des Ozeanfliegers, General a. D. v. Gronau.

Sturmes schon um 12 Uhr mittags gestartet sei. Um nun das ganze Empfangsprogramm nicht über den Haufen zu werfen, hatte man Gronau durch Funkspruch die Bitte übermittelt, unterwegs eine Zwischenlandung vorzunehmen und erst gegen 4 Uhr in Potsdam einzutreffen. Gegen 12 Uhr nachmittags landete das Flugboot daher zunächst auf dem Plauer See bei Brandenburg, um von hier erst 14 Uhr den Weiterflug anzutreten.

Auf dem Templiner See selber hatte der Reichswasserschutz Mähe und Not, die Hunderte von Motorbooten, Seglern und Ruderbooten, die in Erwartung der Flieger kreuzten, von der nordöstlichen durch Bojen abgeperrten Ecke des Sees fernzuhalten,

wo das Flugboot niederzehen sollte. Kurz nach 14 Uhr erschien der Wal von Westen her über Potsdam, begleitet von einem dreimotorigen Großflugzeug der Luftkassa, und passierte nach einer Schleiße über der Gabelstadt in geringer Höhe den Luftschiffhafen, von dessen Ufern man den Fliegern

Amerikaflugbootes erwarteten. Oberbürgermeister Raufher begrüßte die Flieger im Namen der Stadt Potsdam, deren Bürger General v. Gronau seit langem ist. Die ganze Welt habe die kühne Tat, die Landung des ersten von Europa kommenden Seesflugzeuges in New York, verfolgt. Deutscher Unternehmerrgeist und deutsche Luftkraft — das habe v. Gronau bewiesen — ließen sich nicht unterliegen, auch heute nicht, in der Zeit schwerster Not. Mit dem Wunsch, daß die deutsche Jugend sich an dem Wagemut und der Beharrlichkeit der Amerikaflieger ein Beispiel nehmen möge, überreichte der Oberbürgermeister der Befragung silberne Ehrenbecher als Geschenk der Stadt Potsdam. Durch ein Spalier von Angehörigen der Matrosenschule Deutschlands betreten dann die Flieger, die Arme voll Blumen, den Luftschiffhafen, wo ihnen nur mühselig eine Gasse durch die ihnen jubelnde Menschenmenge zum Regatta-haus gebahnt werden konnte. Hier wurden sie von ihren Angehörigen erwartet, soweit diese nicht schon nach Hamburg zum Empfang bereit waren. Am Regatta-haus fand hierauf ein Tee im engen Kreise zu Ehren der Ozeanflieger statt.